

hin nicht völlig deckte. Der Professor Dr. Gründlich zog seufzend die letzten stark heiseren Züge aus seiner langen Pfeife, hob mit einiger Mühe seinen rechten, mit Flanell umwickelten und mit einem Riesenflüßschuh beklebten Fuß von einem Strohstuhl herunter, zog eine Gelbbörse aus der Tasche und warf zwei Silbergrofchen in die Dose, die schon zur Hälfte mit ähnlichem Material gefüllt schien. Dann stopfte er bedächtigt die Pfeife von Neuem und setzte die Schachfiguren auf seiner Seite wieder auf. Der Gerichtsrath folgte seinem Beispiel.

„Noch etne siebente Partie?!“ rief mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens ein junger elegant gekleideter Mann, der ein paar Schritte seitwärts auf dem Boden eines auf dem Sande umgestülpten Fischerlahnes faß und mit einem zierlichen Stöckchen seine glanzledernen Stiefeletten klopfte: „das ist zum Verzweifeln Dunkel!“

Der Professor warf einen Seitenblick unter dem grünen Augenschirm hervor auf den Verzweifelden. „Mach' uns keine Streiche, Arthur,“ sagte er phlegmatisch, indem er einen Bauer vorzog. „Du weißt, daß Du nicht zu Deinem Amtsfement hier bist.“

„Aber wollt Ihr denn absolut, daß ich mich todlangweilen soll? Bedenkt gütigst, daß ich Berliner Gerichtsaffessor bin und zur diplomatischen Carriere überzugehen gedenke! Ich habe verstimnte Nerven, das ist wahr! Aber welcher junge Mensch mit ein Paar tausend Thalern jährlich hat in Berlin nicht verstimnte Nerven? Der alte Nimrod von Medicinalrath verlangte ein Seebad — nicht minder wahr! — und meine herzensgute Mama, die ihrerseits nothwendig nach Gastein reisen mußte und doch unmöglich ihren einzigen Jungen ohne Aufsicht lassen konnte, erinnerte sich mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit an den Dunkel Professor am Ostseestrande — Alles sehr schön! Aber welcher vernünftige Mensch nennt denn dies hier ein Seebad? Babeliste: Dunkel Professor und Gerichtsrath Schnabel nebst Frau Gemahlin; Kurzaal: der leere Heuschaber, in dem die Hühner und Ferkel unseres lebenswürdigen Wirths herumtanzen; Korfo: der wacklige Brettersteig nach dem Strande; Concert: Wasserorgel Morgens, Mittags und Abends, übrigens umsonst und mit Variationen aus dem piano ins forte; schöne Gegend —: Sand, noch weit über Berlin; Vergnügen: Morgens auf nächternen Magen ein Seebad mit obligater Gän-